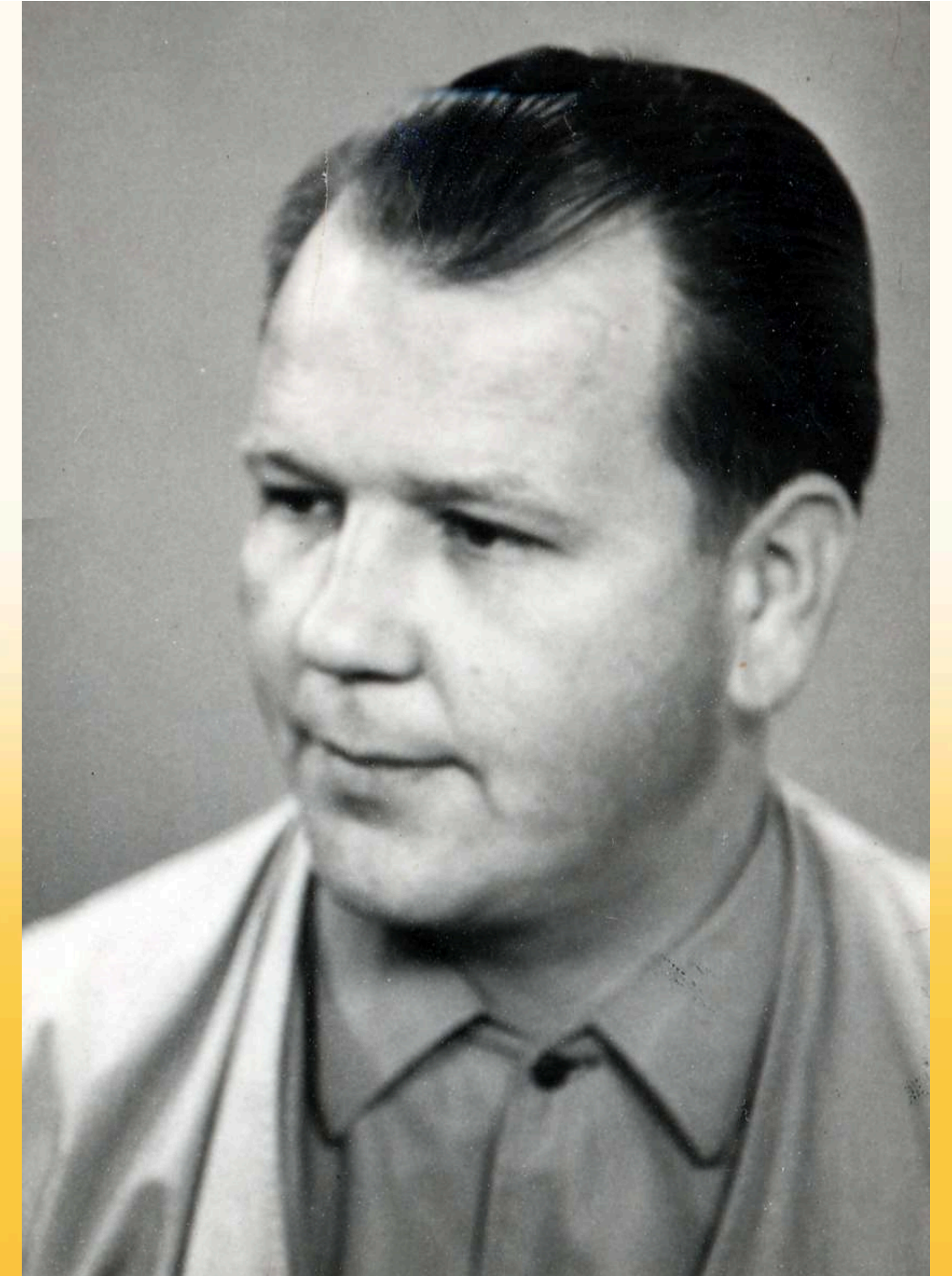


# Der Funktionär

## Günter Börner

• **1936** geboren in Premnitz • **1950** Abschluss der 8. Klasse, danach Arbeit bei einem Bauern • **1951 bis 1955** Facharbeiterausbildung zum Betriebsschlosser im Stahl- und Walzwerk Brandenburg • **1955 bis 1958** freiwilliger Wehrdienst • **1957** Heirat, drei Kinder • **1958 bis 1966** Arbeit im Stahl- und Walzwerk Brandenburg als Schlosser und hauptamtlicher FDJ-Sekretär, Meisterlehrgang, dann Fernstudium an der Ingenieurschule für Stahlgewinnung Hennigsdorf, Abschluss als Ingenieur für

Stahlwerkstechnik • **1966 bis 1980** SED-Funktionär in Brandenburg und Kirchmöser, Vorsitzender der IG Bau-Holz Brandenburg • **1980 bis 1991** Arbeit im Stahl- und Walzwerk Brandenburg als Ingenieur, als SED-Parteisekretär, zuletzt als Leiter der Wohnungswirtschaft • **seit 1991** Rentner • Leiter der Regionalgruppe Brandenburg innerhalb der IG Metall Potsdam, Arbeitsgemeinschaft der Senioren



Günter Börner, Anfang der 1970er Jahre

### Interesse an Gesellschaftspolitik

15-jährig fängt Günter Börner eine Schlosserlehre im Stahl- und Walzwerk an. Doch der Ausbildungsbeginn bedeutet nicht seinen Einstieg ins Berufsleben. Den hat er schon mehrere Monate hinter sich – als Knecht bei einem Bauern. So lernt er von jung an körperliche Arbeit kennen und ahnt instinktiv die Bedeutung von Organisiertheit. Im ersten Lehrjahr tritt er in die Gewerkschaft ein. Er engagiert sich, fällt auf, wird in die Betriebsgewerkschaftsleitung gewählt und auf eine Gewerkschaftsschule geschickt.

Sein Interesse für die gesellschaftspolitische Arbeit ist geweckt und wird ihn nicht mehr loslassen. Günter Börner identifiziert sich mit der jungen DDR. Als für den freiwilligen Wehrdienst geworben wird, verpflichtet er sich für drei Jahre. 1958 tritt er in die SED ein.

Seine Rückkehr ins Stahl- und Walzwerk fällt in die Übergangszeit vom Drei- zum Vierschichtsystem. Wie so oft, wenn Neues etwas Gewohntes ersetzen soll, regen sich Vorbehalte. Es braucht die Vorreiter. Dazu wird auch die Jugendbrigade erkoren, in der Günter Börner stellvertretender Brigadier ist. Sie ruft zur Einführung des neuen Rhythmus' auf und praktiziert ihn. Günter Börner, der als Instandsetzer im ganzen Werk umher kommt, wird immer wieder kritisch angesprochen: „Ihr mit eurem Vierschichtsystem ...“.

### Parteiarbeiter

Als 1967 das Vierschichtsystem betriebsweit eingeführt wird, ist Günter Börner nicht mehr im SWB. Eigentlich wollte er nach vierjähriger Arbeit als hauptamtli-

cher FDJ-Sekretär der Grundorganisation im Gesamtwerk wieder in die Produktion. Doch er zählt längst zu den Nomenklaturkadern der SED, die für Funktionen vorgesehen sind und bei denen die jeweilige Parteiebene die berufliche Richtungsänderung bestimmt. Günter Börner wird als Instrukteur in die SED-Kreisleitung Brandenburg geholt.

Die Funktionärstätigkeit in der Parteiverwaltung liegt ihm nicht. Ihn zieht es in den Betrieb. Als im VEB Gleisbaumechanik Kirchmöser eine Stelle frei wird, wechselt er dorthin als hauptamtlicher stellvertretender Parteisekretär. Es folgen seine Absetzung und eine Parteistrafe aufgrund einer, wie es heißt, „*Verfehlung*“ eines seiner Kinder.

Günter Börner arbeitet kurzzeitig als Ingenieur, ehe er wieder in den „Apparat“ geschickt wird, diesmal als Kreisvorsitzender der Industriegewerkschaft Bau-Holz Brandenburg.

Nach zwei Jahren kann er ins SWB zurückkehren und arbeitet als Schichtingenieur, später als Bereichsleiter für Instandsetzung im Elektrostahlwerk. 1988 „ruft“ ihn die SED wieder. Günter Börner wird Parteisekretär im Elektrostahlwerk.

Die Wende trifft ihn unvorbereitet. Als er im Herbst 1991 entlassen wird, ist Günter Börner 55 Jahre alt und geht aufgrund der Montanregelung in den Ruhestand. Die finanziell ordentlichen Bedingungen sind das eine, sein abhanden gekommenes Gefühl, „*dass man gebraucht wurde*“, das andere. Günter Börner will nicht untätig bleiben und macht das, was ihm liegt: Interessen vertreten. Er fasst Fuß in der IG Metall und engagiert sich ehrenamtlich in der Seniorenarbeit.



Am 7. August 1989 wurde die fünfmillionste Tonne Rohstahl im Elektrostahlwerk erzeugt. Parteisekretär Günter Börner (Mitte) gratulierte den Schmelzern.



Günter Börner, 2002

### Zurückgeblickt

„Stahl ist das Rückgrat der Wirtschaft. Ohne Stahl läuft nichts. Stahl kommt an zweiter Stelle der Wirtschaft, an erster steht die Rohstoffgewinnung.“

„Ich habe immer versucht, Tätigkeiten zu finden, bei denen mit Menschen gearbeitet wird, bei denen man Kontakt zu Menschen hat.“



Günter Börner (3. v. r.) mit Mitgliedern seiner Regionalgruppe Brandenburg im Europaparlament in Brüssel, 2006. Die Regionalgruppe gehört zur IG Metall Potsdam.

### SED und Massenorganisationen im SWB

Um ihre führende Rolle in der DDR durchzusetzen, war die SED vorrangig in den Betrieben und Einrichtungen in Form von Parteigruppen, Abteilungsparteiorganisationen, Grundorganisationen bis zu Kreisleitungen organisiert. Oberstes SED-Organ im SWB war die Zentrale Betriebsparteileitung mit mehreren hauptamtlichen Mitarbeitern.

Massenorganisationen galten in der sozialistischen Theorie als „Transmissionen“ für die Politik und Ideologie der SED. Im SWB waren folgende etabliert:

- Freier Deutscher Gewerkschaftsbund (FDGB)
- Freie Deutsche Jugend (FDJ)
- Gesellschaft für Sport und Technik (GST)
- Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische-Freundschaft (DSF)
- Kammer der Technik (KdT)